

weiter – rund 600 von ihnen zählt der deutsche Verfassungsschutz. Online aber erreicht die IB Hunderttausende mit ihren Inhalten.

Die neuen Rechten

Die Identitäre Bewegung entstand in Frankreich und fand ab 2010 auch im Rest von Europa immer mehr Anhänger. In Deutschland gründeten sie eine Facebookgruppe mit dem Namen „100 % Identitär – 0 % xenophobisch“ und ließ sich 2012 als offizieller Verein eintragen. Die Mitglieder geben an, die deutsche Kultur gegen fremde Einflüsse schützen zu wollen. Sie hetzen vor allem gegen Muslime und Geflüchtete und gelten als gewaltbereit. Der deutsche Verfassungsschutz überwacht die Gruppe und stuft sie als rechtsextrem ein. Die Mitglieder nutzen bestimmte Codes, um sich gegenseitig erkennen zu können – typisch ist das gelbe Logo auf schwarzem Grund, das aussieht wie ein nach oben gerichteter Pfeil in einem Kreis.



Dass Juli und Leo so erfolgreich sind, hat etwas damit zu tun, wie wir heute miteinander kommunizieren – und wie wir an Nachrichten gelangen. Juli holt ihre Fans da ab, wo sie sowieso sind: Rund 21 Millionen Menschen nutzen Instagram allein in Deutschland, auf YouTube sind vier von fünf Unter-19-Jährige mindestens ein Mal in der Woche. Pro Tag verbringen sie im Schnitt 2,4 Stunden online.

Wie viele Influencer es insgesamt gibt, kann niemand genau sagen. Ständig kommen neue hinzu – und weil man sich „YouTuberin“ bisher nicht als Beruf eintragen lassen kann, kann auch niemand genau nachzählen. Schätzungen gehen aber allein auf Instagram von einer halben Million Influencern aus.

Längst nicht alle von ihnen sind rechts, aber alle verdienen Geld damit, Werbung zu machen. Wenn Leos Fans auf einen Link in seiner Infobox klicken und darüber einen Pulli kaufen, verdient er daran mit. Wenn Juli verrät, welches Haarspray sie benutzt oder welches Parfum sie trägt, hat sie dafür einen Vertrag mit dem Hersteller geschlossen – und erhält Geld für die Werbung. Auch YouTube oder Instagram bezahlen Juli und Leo: Je mehr Klicks und Likes, umso mehr Geld gibt es für Werbeanzeigen auf ihren Kanälen. Die erfolgreichsten Influencer nehmen damit so viel ein, dass sie sich ein Leben im Luxus leisten können.

Die sozialen Medien spielen auch bei der Verbreitung von Nachrichten eine immer größere Rolle. Wer wissen will, was der Bundestag zuletzt beschlossen hat oder wer die Wahl gewonnen hat, erfährt das immer häufiger über Instagram oder Twitter. Fast jeder dritte junge Erwachsene nennt die sozialen Medien heute als wichtigste Nachrichtenquelle.

Wann wolltest du das letzte Mal etwas ganz dringend wissen? Um welches Thema ging es da? Überleg mal, wie du bei deiner Suche vorgegangen bist, wo du nach Antworten auf deine Frage gesucht hast. Vielleicht hast du gegoogelt – oder doch lieber einen Freund per WhatsApp gefragt? Spannend wird es, wenn du deine Antworten mit denen eines deutlich älteren Menschen vergleichst. Was hätte derjenige anders gemacht als du?

Auch wenn niemand genau messen kann, wie Influencer die Meinung von Menschen verändern, ist doch eins sicher: Sie haben einen enormen Einfluss. Das zeigt zum Beispiel ein knapp einstündiges YouTube-Video. Es wurde im Jahr 2019 veröffentlicht und versetzte unter dem Titel *Die Zerstörung der CDU* einen ganzen Haufen wichtiger Politiker in Panik.

In dem Video kritisiert der YouTuber Rezo die Unionspartei und ihre Politik. Die CDU war so überrumpelt, dass sie nicht wusste, wie sie reagieren sollte. Rezo zählt nicht zur rechten Influencer-Szene. Doch das Video zeigt, wie ein einzelner YouTuber eine ganze Partei aufmischen kann. Innerhalb weniger Tage sammelte das Video Millionen Klicks, 2019 war es das Video mit den höchsten Zuschauerzahlen in Deutschland. Medien in ganz Deutschland berichteten darüber.

„Schwarz, Rot, Gold! Kein Grund, sich zu schämen“

Auf YouTube redet Juli jetzt seltener über neue Modetrends und den passenden Nagellack für den Herbstanfang. Stattdessen erzählt sie von Leo und

den Leuten, die sie über Leo kennengelernt hat.

Neulich seien sie gemeinsam auf einem Konzert gewesen, super Stimmung. Juli hat dort gefilmt, sie spielt einen Mitschnitt ein: Menschen stehen im Halbdunkel auf einer Wiese vor einer großen Bühne, sie tragen Shirts und kurze Hosen. Einige recken ihre Arme in die Luft, wippen auf und ab. Vorne rappt ein junger Mann mit kurz geschorenen Haaren seinen Text ins Mikro.

*„Wir sind deutsch! Und keiner kann das nehmen
Schwarz, Rot, Gold! Kein Grund, sich zu schämen“*

Juli schwenkt die Kamera auf sich, man sieht, wie sie den Text mitspricht. Leo legt ihr den Arm um die Schulter, gemeinsam lachen sie in die Kamera. Juli trägt den Pulli mit der gelben Aufschrift.

Der Rapper, der bei dem Konzert auf der Bühne steht, heißt Chris Ares. Seine Songs tragen Titel wie „Defend Europe“, „Wir sind Kämpfer“ oder „Machtwechsel“. Ares ist sein Künstlernamen, er hat sich nach dem griechischen Gott des Krieges benannt. Seine Geschichte ist spannend, weil sie zeigt, wie mächtig rechte Influencer heute sind. Gleichzeitig beweist sie, wie die sozialen Medien genau diese Influencer zu Fall bringen können.

Rechte Ideologen schätzen die Texte des Rappers, der 1992 in Freiburg geboren wurde und eigentlich Christoph Aljoscha Zloch heißt. In seinen Liedern besingt er rechtsextreme Fantasien: Als Deutscher dürfe man heutzutage gar nicht mehr stolz sein auf sein Land. Das müsse sich ändern. Seine Ideologie verheimlicht er dabei nicht. „Ich bin rechts und unser Kommen ist europaweit zu spüren“, heißt es in einem seiner Songs. Es klingt wie eine Drohung.

Doch die Fans von Chris Ares' Musik stammen nicht nur aus der rechten Szene: Der Rechtsextreme steht mit seiner Musik immer wieder in den Charts. Sein Song *Neuer Deutscher Standard* schaffte es laut dem Musiksender MTV auf Platz sechs der wöchentlichen Download-Charts. Bei iTunes ging *Neuer Deutscher Standard* auf Platz 10 – bei Amazon stieg der Song kurzzeitig sogar auf Platz 1.

Für die rechte Szene ist Chris Ares ein Held – denn er hat etwas geschafft, was vor ihm kaum jemandem gelungen ist. Er macht rechte Ideen auch für jene zugänglich, die vorher nichts damit zu tun hatten. Als einer der Ersten kombinierte Chris Ares Rap mit rechter Ideologie. Das war vorher verpönt, weil Rap in der Szene unbeliebt war. Schließlich wurde er ursprünglich von Schwarzen Musikern gemacht – das passt nicht ins Weltbild der „Rechten“. Mit Chris Ares aber war das anders.

In einem Interview gab Chris Ares ganz offen zu, was sein Ziel ist. Es hört sich ein bisschen gewunden an, was er zu sagen hat. Aber die Botschaft ist klar.

„Ich hab es mir zur Aufgabe gemacht, metapolitisch zu wirken, sprich mit meiner Musik nach außen und vorne zu treten, um (...) die Köpfe der Jugend zurückzuergattern.“ Chris Ares meint damit: Er will vor allem neue, junge Mitglieder für die rechte Szene rekrutieren. Und damit hat er Erfolg.

Auf YouTube wurde sein Kanal von 80.000 Fans abonniert. Dort erreichte Chris Ares vor allem jugendliche Fans – und konnte seine rechten Überzeugungen ungestört verbreiten.

Wie gewaltbereit er ist, zeigte Chris Ares 2016 nach einer Veranstaltung der Partei AfD in München. Fotos zeigen, wie der Rapper damals mit Faustschlägen und Fußtritten Journalisten und Demonstranten attackiert. Sie hatten gegen die AfD protestiert. Chris Ares wurde wegen Körperverletzung angezeigt. Der Verfassungsschutz überwacht ihn und stuft ihn als „Rechtsextremisten“ ein.

Doch die Geschichte von Rapper Chris Ares ist nicht nur ein Beispiel dafür, wie rechte Ideologen andere für ihre Ideen begeistern – und das oft ganz unbemerkt. Sie zeigt auch, welche Macht die sozialen Medien haben. Im Fall von Chris Ares haben sie es geschafft, den Plan eines rechten Influencers zu durchkreuzen.

Denn Chris Ares ist heute nicht mehr online. Der Rapper hat sämtliche Posts in den sozialen Medien gelöscht. Im Herbst 2020 veröffentlichte er einen letzten Abschiedstext. „Mit der Musik und dem Auftreten in der Öffentlichkeit werde ich nun aufhören, da es der einzig konsequente Weg ist, wenn ich mir eingestehe, dass ich mich verändert habe“, schreibt er darin. Seine Gründe erklärt er nicht.

Doch nur wenige Wochen zuvor hatte YouTube sein Konto gesperrt. Das Unternehmen begründete die Entscheidung mit den Inhalten von Chris Ares' Songs. Der Rapper verbreite „Hassreden“, dagegen gebe es auf YouTube strenge Regeln. „Wir haben über 25.000 Kanäle wegen Verstoßes gegen unsere Richtlinien für Hassreden eingestellt“, teilte das Unternehmen mit. Auch Spotify und Amazon hatten die Musik von Chris Ares kurz zuvor von ihren Plattformen verbannt. Vielleicht verdiente Chris Ares schlicht kein Geld mehr damit, rechten Rap zu verbreiten.

Julis nächster Livestream trägt den Titel „Ich fasse es nicht!!!“. Als sie online geht, hat sie Tränen in den Augen. „YouTube hat mein letztes Video gesperrt“, sagt sie und schluchzt dabei. Es ist das Video mit dem Auftritt von Rapper Chris Ares. Das sei das erste Mal, dass ihr so etwas passiere. Sie könne nicht verstehen, warum. „Wir hatten doch einfach nur Spaß

zusammen“, sagt Juli. Sie habe sofort Leo angerufen, schließlich sei er auch YouTuber und kenne sich schon damit aus. „Leo sagt, dass man seine Meinung eben nicht mehr frei äußern kann.“

In der Kommentarspalte posten Nutzer Emojis mit gereckten Fäusten und roten Köpfen. „Was willst du jetzt machen?“, fragt einer. Juli zuckt mit den Schultern. Sie sei noch zu aufgebracht, um das zu entscheiden. Ein anderer spendet 20 Euro, ihre Kontoverbindung hat Juli in ihrem Profil angegeben. „Danke“, sagt Juli. „Immerhin auf euch ist Verlass.“

Von außen betrachtet ist Juli noch immer die Gleiche: Lange, braune Haare, Zahnsperre, nettes Lachen. Doch ihre Videos auf YouTube haben sich mit der Zeit verändert. Vielleicht merkt sie es selbst noch nicht – aber immer häufiger spricht sie über rechte Ideen. Auch von ihren früheren Freunden hat sie sich abgewandt, dafür verbringt sie ihre Freizeit nun mit Leo und ihren Bekannten von der rechtsextremen Identitären Bewegung.

Ihre Fans und Follower sind live dabei. Aber nur wenige wenden sich von ihr ab. Als Juli Hasskommentare unter ihrem Video erhält, schreibt einer: „Ich kenne dich schon so lange, Juli. Ich weiß genau, wie du das meinst.“ Juli hat einen großen Vorteil auf ihrer Seite: Ihre Follower vertrauen ihr.

Dieses Vertrauen ist zentral für Julis Erfolg – und für den Erfolg der „Rechten“ im Netz. Denn Influencer schaffen es besonders schnell, eine persönliche Ebene herzustellen. Keiner ihrer Follower kennt Juli persönlich. Und doch fühlt es sich für ihre Fans so an, als wäre Juli eine enge Freundin. Schließlich waren sie mit ihr auf einem Konzert, haben gemeinsam gefeiert, gelacht und geweint.

Juli ist für sie nicht einfach irgendwer. Sie ist eine Vertrauensperson. Und genau das nutzt Juli aus. Aber dazu mehr im nächsten Kapitel.

Rechten folge ich nur aus Spaß

Wenn du auf YouTube oder Instagram unterwegs bist, suchst du bestimmt vor allem nach Unterhaltung. Einfach mal abschalten, nicht nachdenken müssen. Wer die rechten Ideologen durchschaut hat, für den ist es lustig, ihren wirren Geschichten und Verschwörungsideologien zuzuhören.

„Die Erde ist in Wahrheit eine Scheibe! Echtenmenschen haben seit Langem die Kontrolle über unsere Regierung übernommen! In der Coronazeit sollten alle nur drinnen bleiben, damit die Batterien in den Vögeln ausgetauscht werden konnten!“ Solche Dinge werden über die sozialen Medien verbreitet. Das alles ist völliger Quatsch. Einige Menschen glauben solche Erzählungen aber tatsächlich. Deshalb ist es gefährlich, wenn du solche Inhalte teilst – auch wenn du selbst verstanden hast, was dahintersteckt. Denn du kannst kaum kontrollieren, ob das der Freund von deinem Freund auch versteht, den